Rede von

Bürgermeister Jürgen Köhne

am 21.08.2018

anlässlich der Namenssteinverlegung

im Park in Alt-Laatzen

Presseexemplar

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

willkommen im städtischen Park von Alt Laatzen. Ich finde es schön, dass Sie mich bei der heutigen Veranstaltung begleiten und begrüße Sie alle ganz herzlich.

Vor fast 2 Jahren, am Volkstrauertag 2016, habe ich mit vielen von Ihnen schon einmal hier gestanden. Wie an diesem Gedenktag üblich, haben wir der Opfer von Gewaltherrschaft und Krieg gedacht. Dabei haben wir einen neuen Weg beschritten. Wir sind seinerzeit, nach dem Ablegen eines Kranzes am Ehrenmal, hierher an die Rückseite des Ehrenmals gegangen und haben in einer Feierstunde auf unterschiedliche Weise an die zahl- und sinnlosen Opfer erinnert. Mit dieser Feierstunde haben wir den Wandel vom alten, in Teilen umstrittenen und erläuterungsbedürftigen Ehrenmal hin zu einem neuen Ort des Gedenkens vollzogen und damit einen Schritt von tradiertem Gedenken hin zu einer neuen Form der Gedenkkultur vollzogen.

Eine besondere Rolle dabei spielten die Schülerinnen und Schüler des von Wilhelm Paetzmann an der AES geleiteten Seminarfachs „Erinnern statt vergessen“. Ich freue mich daher besonders, dass heute eine so große Zahl von Schülerinnen und Schülern anwesend ist. Sie sind die wichtigste Zielgruppe von Gedenkveranstaltungen. Sie sollen in einer Zeit, in der die Generation, die das Geschehen im sog. Dritten Reich persönlich erlebte, nach und nach von uns geht, die Botschaften aufnehmen und auch künftig weitertragen, damit die Menschen auch in Zukunft erfahren, wohin ungezügeltes Machtstreben, Rassismus und Antisemitismus führen können.

Am Volkstrauertag 2016 haben Sie gemeinsam mit weiteren Bürgerinnen und Bürgern insgesamt 19 Erinnerungssteine mit Namen von Opfern unterschiedlichster Geschehnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit bis in unsere Tage niederlegt. Im Nachhinein habe ich viele positive Rückmeldungen zu dieser Veranstaltung erhalten. Sie wurde als sehr gelungen und würdevoll bezeichnet.

Dieser positive Eindruck trat nur wenige Tage später leider in den Hintergrund. Aus dem Ensemble der Steine wurden zwei entfernt und offenbar gezielt auf dem Ehrenmal abgelegt. Beide Steine trugen die Namen von jüdischen Bürgern darunter befand sich auch der Name von Klara Fränkel, einer Tante von Bernadette Gottschalk. Ermittlungen der Polizei zum Hintergrund oder möglichen Tätern blieben meines Wissens ergebnislos. Angesichts der uns allen weitgehend bekannten Vorgeschichte ging ich persönlich lange Zeit davon aus, es han-

delte sich um einen gezielten Akt gegen den Laatzener Bürger Joachim Gottschalk und seiner Frau, deren Agieren im Zusammenhang mit dem Alt-Laatzener Ehrenmal in den vergangenen Jahren bei vielen Menschen Ärger und Unverständnis ausgelöst hatten. Erst vor wenigen Wochen wurden die tatsächlichen Zusammenhänge von vor 2 Jahren öffentlich. Eine Frau bekannte sich dazu, dass es sich um eine gezielte antisemitische Tat handelt, die sie begangen hat. Sie wurde deswegen von einem Gericht an ihrem Wohnort in Hessen verurteilt.

Meine Damen und Herren, im Lichte dieser Erkenntnis möchte ich die heutige Veranstaltung als Gelegenheit nutzen, mein Bedauern darüber zum Ausdruck zu bringen, dass ich in der Beurteilung des Sachverhaltes einer Fehleinschätzung erlegen bin. Ich entschuldige mich dafür bei den Menschen, die von der Tat betroffen waren oder sich davon betroffen gefühlt haben. Denn in Kenntnis des tatsächlichen Hintergrundes wäre es für mich selbstverständlich gewesen, meine Meinung über diesen Anschlag zum Ausdruck zu bringen. Ganz offensichtlich war es eine Tat mit antisemitischem Hintergrund. In zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen haben sowohl die Menschen in dieser Stadt als auch ich zum Ausdruck gebracht, dass derartige Handlungen unabhängig ob mit antisemitischem, rassistischem oder sonstigem menschenverachtenden Hintergrund in Laatzen nichts zu suchen haben und auch nicht tolerabel sind. Darin schließe ich diese Tat ausdrücklich ein und verurteile sie als kriminellen Akt.

Gleichzeitig möchte ich aber auch kommunikative Defizite im Umgang mit diesem und anderen Geschehnissen deutlich machen. Bis vor wenigen Wochen waren weder mir, noch den ebenfalls verschiedentlich kritisierten Mitgliedern der Laatzener Politik oder den Menschen in Laatzen die Hintergründe bekannt. Im Wissen um die wahren Vorgänge hätte anders agiert und manches Missverständnis vermieden werden können. Mein Ziel dabei ist es weiterhin, den Gesamtprozess der Gedenkkultur voranzubringen und aufzuwendende Energie und Zeit in positive, zukunftsorientierte Aktivitäten zu lenken.

Zurück zur heutigen Veranstaltung. Schon vor geraumer Zeit hatte sich die AG, die sich mit der Gestaltung des Umfeldes des Ehrenmals beschäftigt hat, dafür ausgesprochen, dass die Gedenksteine auch künftig als Bestandteil des „neuen Gedenkortes“ erhalten bleiben sollen.

Wir haben uns in dieser sog. AG Kunst, Design, Ambiente über eine mögliche Form der Präsentation Gedanken gemacht. Das Ergebnis sehen Sie hier. Die Steine werden sich künftig zwar in einer Kassette befinden um einer erneuten Wegnahme vorzubeugen – gleichwohl werden Sie in Zukunft aber einerseits an die auf ihnen dokumentierten Opfer unterschiedlicher Geschehnisse und Ereignisse erinnern, anderseits aber mahnen sie auch zu Toleranz gegenüber allen Menschen jedweden Glaubens oder Volkszugehörigkeit.

Gerade hier an diesem Ort, den wir im Rahmen unserer Aktivitäten und Diskussionen stets als Ort des Gedenkens aber auch als Lernort angesehen haben, wäre es ein starkes Zeichen für den Aufbruch in eine neue Zeit, wenn wir auch aus diesen jüngsten Geschehnissen unsere Erkenntnisse ziehen und sie zum Wohle der Menschlichkeit einsetzen würden. Das boshafte Umlegen der Namenssteine zeigt, dass wir auf dem eingeschlagenen Weg weitermachen müssen.

Ich werde mich auch in Zukunft für das friedliche Miteinander in unserer Stadt einsetzen und intensiv dafür werben, dass auch andere dies offen und nachdrücklich tun.

Ich danke Ihnen, dass Sie mir zugehört haben!

Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme und Unterstützung!